

# LEGAL GENDER STUDIES



Newsletter #3

Juni 2024

01. Liebe Leser\*innen!
02. Schwarz-Schlöglmann Lecture zum Gewaltschutz
03. Neuerscheinungen
04. Rights Moves
05. Gender and Human Rights Lab
06. FRI (Schweizerisches Institut für feministische Rechtswissenschaft und Gender Law)
07. Guest Researcher: Luisa Weyers
08. Veranstaltungsrückblick
09. Zum Nachlesen und Nachhören
10. Drei Fragen an Philipp Digruber

## 01. Liebe Leser\*innen!

Das Sommersemester stand am Institut für Legal Gender Studies vor allem im Zeichen neuer und innovativer Lehrprojekte: dem interdisziplinären (Lehr-)Projekt **Rights Moves (Rechts-Bewegungen) - Embodied Legal Learning** und dem **Gender and Human Rights Lab**, das Studierenden die Möglichkeit gibt, schon während des Studiums zur Lösung aktueller Rechtsfragen beizutragen. Mehr über die Inhalte und Ergebnisse unserer Lehrprojekte erfahren Sie weiter unten.

Zum ersten Mal hat die JKU Linz 2024 neben dem **Monat der Vielfalt** auch den **Pride Month** gefeiert. Wir waren natürlich dabei und berichten, mit welchen Aktionen wir uns für gesellschaftliche

Vielfalt und Menschenrechte eingesetzt haben.

*Philipp Digruber*, Stadtdirektor der Stadtgemeinde Mariazell, hat mit uns darüber gesprochen, wie sich Beruf und Studium vereinbaren lassen, warum er sich schon seit langem für Fragen des Diskriminierungsschutzes interessiert und welche Maßnahmen Gemeinden zur Umsetzung von Barrierefreiheit ergreifen können. Seine Antworten finden Sie in der Rubrik "Drei Fragen an".

Besonders herzlich laden wir Sie schon jetzt zur **6. Maria Schwarz-Schlöglmann Lecture zum Gewaltschutz**. Erste Informationen dazu finden Sie ebenfalls weiter unten.

Anregende Lektüreempfehlungen finden Sie bei unseren Neuerscheinungen und unseren Tipps zum Nachlesen und Nachhören.

Wir wünschen Ihnen einen erholsamen Sommer!

*Das Team des Instituts für Legal Gender Studies*

PS: Über Feedback und Anregungen zu unserem Newsletter freuen wir uns unter [\*\*lgs-newsletter@jku.at\*\*](mailto:lgs-newsletter@jku.at)

---

## **02. Schwarz-Schlöglmann Lecture zum Gewaltschutz**

Die 6. Maria Schwarz-Schlöglmann Lecture zum Gewaltschutz am Donnerstag, den 24. Oktober 2024, wird sich unter dem Titel **„Kinder- und Gewaltschutz bei miterlebter Gewalt zwischen den Eltern“** mit folgenden Fragen auseinandersetzen: Wie muss das Kindeswohl geschützt werden, wenn Kinder zwar nicht unmittelbar Gewalt ausgesetzt sind, aber Gewalt zwischen den Eltern oder Gewalt an anderen nahestehenden Personen miterleben? Was macht diese miterlebte Gewalt mit den Kindern, welche Selbstschutzstrategien entwickeln sie und welche Unterstützung brauchen sie?

Save the date!



6.

## **Maria Schwarz-Schlöglmann Lecture zum Gewaltschutz**

Credits: Legal Gender Studies

---

### **03. Neuerscheinungen**

#### **Familie im Wandel. Sozialwissenschaftliche, ethische und rechtliche Perspektiven**

Der von *Bernadette Breunig, Gottfried Schweiger* und *Angelika Walser* herausgegebene Sammelband reflektiert bioethische Fragen der Familiengründung, beschäftigt sich mit neuen Familienformen und Co-Parenting und vereint erstmals ethische, theologische, sozialwissenschaftliche und rechtliche Perspektiven auf den Wandel der Familie. Der Beitrag von *Karin Neuwirth*, Individuelle Rechtsgleichheit als Grundlage pluraler Familienformen, beschäftigt sich mit den wichtigsten höchstgerichtlichen Entscheidungen zu Art 8 EMRK und grundrechtswidrigen Ungleichbehandlungen im Ehe- und Kindschaftsrecht.

#### **Children, Youth, and Participatory Arts for Peacebuilding. Lessons from Kyrgyzstan, Rwanda, Indonesia, and Nepal**

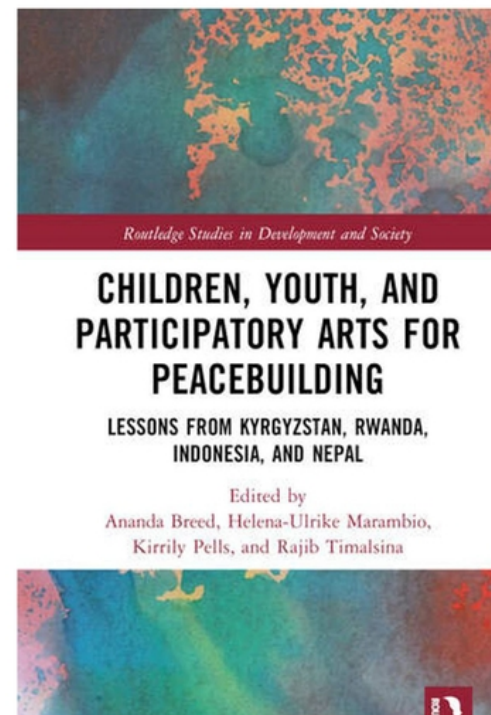
Das von *Ananda Breed, Helena-Ulrike Marambio, Kirrily Pells* und *Rajib Timalsina* herausgegebene Buch trägt zur Diskussion bei, wie partizipatorische, kunstbasierte Ansätze Kindern und Jugendlichen zu ihrem Recht auf Mitwirkung bei der Entscheidungsfindung in allen Angelegenheiten ihres Lebens in vier verschiedenen Post-Konfliktgesellschaften – Kirgisistan,

Ruanda, Indonesien und Nepal – verhelfen können. Es untersucht die Wirkung verschiedener altersgerechter Methoden für den generationsübergreifenden Austausch zwischen Kindern und politischen Entscheidungsträger\*innen in ländlichen und städtischen Gebieten, um Konfliktbewältigung und Friedensaufbau zu fördern.

Das Kapitel von *Helena-Ulrike Marambio* beleuchtet die Maßnahmen zweier NGOs in ländlichen Gebieten Nepals und städtischen Gebieten Kirgisistans, die notwendig waren, um Kinder, politische Entscheidungsträger\*innen und andere Staatsvertreter\*innen erstmals zu einem Gespräch zusammenzubringen.

**SPRINGER VERLAG**

**ROUTLEDGE**



Credits: Springer Verlag, Routledge

---

## 04. Rights Moves

Menschenrechte durch Gesten und Tanz erlernen? Wie kann das gelingen?

Bei der Methode des **Embodied Learning** wird der Körper als Medium genutzt, um komplexe Informationen wie rechtliche und administrative Verfahren auf einfache Weise zu verstehen und im Gedächtnis zu behalten. Ein multidisziplinäres Projektteam aus

Österreich und Sri Lanka (bestehend aus *Helena-Ulrike Marambio, Mahesh Umagiliya, Kristina Pia Hofer* und *Linda Greuter*) hat diesen Ansatz aufgegriffen und in einer Pilotlehrveranstaltung im Sonnensteinloft in Linz getestet.

Im April 2024 fanden vier interaktive Workshops statt, bei denen Studierende und Teammitglieder neu entwickelte Bewegungsübungen ausprobierten. Diese Übungen befassten sich unter anderem mit dem „Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens“, insbesondere dem „Recht am eigenen Bild“ (Artikel 8 der Europäischen Menschenrechtskonvention). Dabei wurden auch somatische Methoden in Verbindung mit Musik eingesetzt.

In der aktuellen Folge unseres **Podcasts Gender und Recht** berichtet der sri-lankische Tänzer und Choreograph *Mahesh E. Umagiliya* über das Potenzial des „körperlichen Lernens“ und die Verknüpfung von Bewegung mit Informationen. Die Folge ist in Englisch aufgezeichnet, ein Transkript finden Sie [hier](#).

Das Pilotprojekt „Rechts-Bewegungen – Embodied Legal Learning“ ist eine Kooperation der Universität für angewandte Kunst Wien und der JKU Linz und wurde im Rahmen des Calls New Courses in Teaching des LIT Open Innovation Center gefördert.

**RECHTS-  
BEWEGUNGEN**

**PODCASTFOLGE ZUM  
PROJEKT**



---

## 05. Gender and Human Rights Lab

Die eigene Geschlechtsidentität und deren persönliche Entfaltung sind wesentlicher Bestandteil der Persönlichkeit eines Menschen und des Rechts auf Achtung des Privatlebens. Im Kontakt mit anderen Menschen ist Sprache häufig geschlechtsbezogen. Wenn sich eine Person mit einem Namen und einem Geschlecht vorstellt und dennoch mit einem anderen Pronomen oder einem anderen Vornamen angesprochen wird, kann dies für Betroffene mit Scham und Erniedrigung verbunden sein. Wird Personen die Bezeichnung und Ansprache verweigert, die ihrer Geschlechtsidentität entspricht, bezeichnet man das als **Misgendering**. Trans-, Inter- oder nicht-binäre Personen sind besonders häufig von Misgendering betroffen.

Im Rahmen des **Gender and Human Rights Lab** haben sich Studierende des Schwerpunkts „Legal Gender Studies, Antidiskriminierung und Diversity“ mit der Frage beschäftigt, ob das Ansprechen einer Person mit einem falschen Geschlecht eine rechtlich verbotene Diskriminierung darstellen kann.

Das Ergebnis ihrer Arbeit – das **Kurzgutachten „Misgendering - Diskriminierung aufgrund des Geschlechts beim Zugang zu und bei der Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen?“** – durften wir im Mai 2024 der Gleichbehandlungsanwaltschaft im Regionalbüro für Oberösterreich präsentieren. Der konkrete "Fall", der dem Kurzgutachten zugrunde liegt und Auszüge aus den Überlegungen unserer Studierenden wurden im Mai 2024 von der Gleichbehandlungsanwaltschaft als "Fall des Monats" veröffentlicht.

**GLEICHBEHANDLUNGSANWALTSCHAFT  
- FALL DES MONATS**

**KURZGUTACHTEN**



Präsentation des Kurzgutachtens im Regionalbüro Oberösterreich, Credits: GAW

---

## 06. FRI (Schweizerisches Institut für feministische Rechtswissenschaft und Gender Law)

Im Mai fand ein virtueller Austausch mit dem Schweizerischen Institut für feministische Rechtswissenschaft und Gender Law (FRI) über verschiedene Formen der institutionellen Verankerung genderspezifischer Rechtswissenschaften statt.

Auch FRI betreibt einen Newsletter und informiert über Gender Law in Wissenschaft, Rechtsprechung und Rechtspolitik auf internationaler Ebene und in der Schweiz.

**INFORMATIONEN ZUM  
NEWSLETTER**

**FRI NEWSLETTER  
ARCHIV**



Credits: FRI

---

## 07. Guest Researcher: Luisa Weyers

Im Februar 2024 durften wir *Luisa Weyers* als Gastforscherin am Institut für Legal Gender Studies begrüßen. *Luisa Weyers* studierte Rechtswissenschaften in Maastricht, Erlangen und Dublin. Ihr erstes juristisches Staatsexamen machte sie 2022 und ist seitdem als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg beschäftigt. Ihre rechtsvergleichende Promotion zu geschlechtsbezogener Gewalt als Menschenrechtsverletzung wurde 2023 mit dem Margarete Berent Preis für Nachwuchswissenschaftlerinnen ausgezeichnet.

Im September 2024 wird uns *Felicitas Rächinger* vom Institut für Theorie und Zukunft des Rechts (Universität Innsbruck) für einen Forschungsaufenthalt besuchen.

Sie interessieren sich ebenfalls für einen Forschungsaufenthalt am Institut für Legal Gender Studies? Wir freuen uns über Ihre Anfrage unter [legalgenderstudies@jku.at](mailto:legalgenderstudies@jku.at).



Luisa Weyers, Credits: privat

---



## 08. Veranstaltungsrückblick

Im Rahmen des Pride-Month zeigte das Institut für Legal Gender Studies in Kooperation mit dem Referat für Gender & Diversity Management die für den Fernsehpreis der Erwachsenenbildung nominierte Dokumentation **Verbotenes Begehren - Meilensteine queerer Geschichte**. Wie aus einem Berg von Rechercheergebnissen ein Film wird, der die Ursprünge queerer Geschichte in Wien und Berlin historisch detailgenau anhand der Lebensgeschichte der Wiener Bürgertochter Gretl Csonka erzählt, diskutierte *Elisabeth Greif* im Nachgespräch mit dem Regisseur *Fritz Kalteis*.

Mit der Frage, was aktuell unter den Begriffen Gleichstellung und Feminismus diskutiert wird, befasst sich Film **Feminism WTF**, den das Referat für Gender & Diversity Management anlässlich des Monats der Vielfalt präsentierte. Die anschließende Podiumsdiskussion mit *Abigail Bonora* (ÖH JKU), *Laura Dobusch* (WU Wien), *Frederic Heine* (Institut für Frauen- und Geschlechterforschung JKU), *Tinou Ponzer* (VIMÖ Wien) und StRin *Eva Schobesberger* moderierte *Karin Neuwirth*.

Von Juni 2023 bis März 2024 zeigte das Volkskundemuseum Graz die **Ausstellung "Jetzt im Recht! Wege zur Gleichbehandlung"**. *Elisabeth Greif* hielt den Festvortrag zur Finissage "20 Jahre Gleichbehandlungsgesetz neu: Herausforderungen, Erfolge, Perspektiven".

Wie nationale und internationale Gerichte **Femizide strategisch verhindern** können, diskutierte *Linda Greuter* gemeinsam mit *Johanna Nelles* (Exekutiv-Sekretärin der Istanbul-Konvention des Europarats), *Christina Clemm* (Fachanwältin für Familienrecht und Strafrecht, Autorin) und *Kaja Deller* (JUMEN e.V., Team Gewalt gegen Frauen - Genderstereotype in der Justiz) im Haus der Demokratie und Menschenrechte in Berlin.

**NEWS & EVENTS**



Elisabeth Greif im Gespräch mit Regisseur Fritz Kalteis, Credits: privat

---

## 09. Zum Nachlesen und Nachhören



Credits: JKU

**Performing/Informing Rights:  
Mixing Inclusive Dance and  
Human Rights Education for  
Disabled People in Sri Lanka  
and Nepal**

Beitrag von *Lars Waldorf*,  
*Helena-Ulrike Marambio* und  
*Hetty Blades*

**Gender - Gleichheit -  
Rechtssprache**

Beitrag von *Karin Neuwirth*

**Regulating AI?**

Podcast mit *Linda Greuter* und  
*Victoria Gujarro Santos*

---

## 010. Drei Fragen an Philipp Digruber

*Mag. Philipp Digruber* hatte sich ursprünglich für die Laufbahn eines Berufsoffiziers beim Österreichischen Bundesheer

entschieden, wechselte in die Milizlaufbahn, orientierte sich beruflich um und absolvierte die Polizeischule. Während des Exekutivdienstes bei der Polizei begann er im Sommersemester 2015 das Studium der Rechtswissenschaften an der JKU Linz. Seine Diplomarbeit zum Thema „Beschäftigungspflicht und Ausgleichstaxe im Lichte der Behindertenrechtskonvention“ verfasste er bei Prof.<sup>in</sup> *Silvia Ulrich*. Die Arbeit wurde mit dem Iris-Fischlmayr-Preis ausgezeichnet. Nach diversen weiteren Ausbildungen ist er nun als Stadtamtsdirektor der Stadtgemeinde Mariazell tätig.

**Neben einer Berufstätigkeit ein Studium abzuschließen ist beachtlich. Was waren die größten Herausforderungen?**

Aufgrund der Tatsache, dass die JKU Linz im Bereich der Rechtswissenschaften die Möglichkeit des Multimedialen Studiums anbietet und so eine erhebliche Autonomie im Bereich des Zeitmanagements gewährleistet, waren die größten Herausforderungen mit jenen von Präsenz-Studierenden gleichzusetzen. Sie bestanden meiner Meinung nach in der Planung der zu absolvierenden Übungen und Prüfungen. Man muss ehrlich zu sich selbst sein, um die richtige Vorbereitungszeit für eine Fachprüfung festzulegen. Es gibt Rechtsgebiete, die einem mehr liegen als andere. Die Lernzeiten von anderen Studierenden sollten kein Maßstab sein. Der wichtigste Aspekt aus meiner Sicht, auch wenn ich es nicht wirklich als „Herausforderung“ verstehe, war der Umstand, dass man sich bewusst sein muss, die nächsten Jahre neben seinen 40 bis 60 Arbeitswochenstunden zu lernen, egal ob im Urlaub oder schlicht nach der Arbeit.

**Was war ausschlaggebend dafür, dich bereits im Studium schwerpunktmäßig mit dem Bereich Legal Gender Studies und Antidiskriminierungsrecht zu beschäftigen?**

Meine Mutter ist Pädagogin für Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf und unterrichtete zu Beginn an „Sonderschulen“. Nunmehr ist verstärkt der inklusive Unterricht ihre Tätigkeit. Ich wuchs also mit dem Grundgedanken einer inklusiven Gesellschaft ohne Diskriminierung auf. Im gesellschaftlichen Alltag wird einem allerdings schnell bewusst, dass Inklusion und Antidiskriminierung nicht nur als Umgangsform der Gesellschaft, sondern auch rechtlich gelebt werden müssen. Die Verknüpfung des von meiner Mutter Vorgelebten und der rechtlichen Umsetzung war daher eine logische Schlussfolgerung.

**Als Jurist in der Stadtgemeinde Mariazell verantwortest du gerade umfassende Maßnahmen zur Barrierefreiheit. Kannst du einige Eckpunkte erläutern?**

Die Stadtgemeinde Mariazell ist touristisch sehr stark geprägt, weshalb die Barrierefreiheit sowohl im täglichen Leben der Bewohnerinnen und Bewohner als auch im Bereich der touristischen Aktivitäten einen sehr hohen Stellenwert hat. Als Stadtamtsdirektor der Stadtgemeinde Mariazell ist mein Hauptaufgabengebiet die öffentliche Verwaltung und zugleich die Umsetzung von politisch beschlossenen Maßnahmen. Derzeit wird ein neues Schulzentrum für sämtliche Pflichtschulbereiche und die Musikschule in der Stadtgemeinde errichtet. Neben der Barrierefreiheit in sämtlichen Bereichen des Schulzentrums gilt es auch die Zufahrts- und Zugangsmöglichkeiten zu verbessern. So wurde für das Schulprovisorium ein Teil des Gehweges gemäß geltender ÖNormen angehoben, um die Zutrittsmöglichkeit bei jeder Witterung ohne Rampen oder dergleichen zu gewährleisten. Im Bereich der Filiale des Postpartners wurde eine Ladezone geschaffen, welche auch für Omnibusse als Ausstiegsstelle herangezogen wird. Diese Ladezone verfügt über mehr Fläche, und es wurden mehrere Gehsteigkanten abgeflacht, um eine durchgehende Barrierefreiheit zu gewährleisten. Es gäbe noch diverse weitere Maßnahmen. Interessant im Zusammenhang mit der Schaffung von Barrierefreiheit ist, dass neben der rechtlichen Komponente auch immer eine technische Komponente beachtet werden muss. Anhand der Beispiele sieht man sehr gut, dass ein Gesetz auch praktisch angewandt werden muss, um seinen Sinn zu erfüllen.



Philipp Digruber, Credits: privat

**Medieninhaberin, Herausgeberin, inhaltliche Verantwortung:** Johannes Kepler Universität Linz, Institut für Legal Gender Studies, Altenberger Straße 69, 4040 Linz, Österreich, T +43 732 2468 3620,

[lgs-newsletter@jku.at](mailto:lgs-newsletter@jku.at), Juni 2024, UID: ATU57515567

Weitere Angaben zur Impressums- und Offenlegungspflicht gemäß §§24, 25

Mediengesetz sind unter folgendem Link abrufbar: [jku.at/impressum](https://www.jku.at/impressum)

Hinweis Tracking Typ: standardmäßig erfolgt das Tracking personenbezogen. Bei Klick auf den Link: [Umstellung Tracking Typ auf anonymisiertes Tracking](#) erfolgt die Änderung deines Tracking Typs automatisch.

**Fotos:** FRI, Springer Verlag, Legal Gender Studies, privat; Rest: JKU

Falls du den Newsletter nicht mehr erhalten willst, melde dich [hier](#) ab.

**JKU**  
Institut für  
Legal Gender Studies